

Neuzeit

**Detern(2011)**

FStNr. 2712/7:2,Gemeinde Detern, Ldkr. Leer

## **Geophysikalische Untersuchung der Schlüsselburg**

Nördlich des heutigen Ortskerns von Detern lag im Mittelalter die sogenannte Schlüsselburg (Sloetelborg). Sie gehörte wohl zu den hochmittelalterlichen Befestigungen an der Grenze des Moormerlandes zum oldenburgischen Ammerland. Im Jahr 2002 wurden beim Bau einer Umgehungsstraße Teile eines 19 m breiten Burggrabens angeschnitten sowie Reste einer hölzernen Brückenkonstruktion freigelegt. Als Ergebnis der Untersuchungen liegt eine Rekonstruktion der Schlüsselburg vor, die eine rechteckige, mit einem Graben bewehrte Burganlage zeigt. An ihrer östlichen Seite grenzt sie an einen Landwehrkanal. Über das Innere der Burganlage war jedoch nichts bekannt. Da keine weiteren Ausgrabungen vorgesehen sind, wurde die Anwendung zerstörungsfreier geophysikalischer Prospektionsmaßnahmen vorgeschlagen. Das Zusammenwirken verschiedener Institutionen, Vereine und Stiftungen ermöglichte im Sommer 2011 eine geophysikalische Untersuchung des Geländes durch C. Schweitzer, Burgwedel. Da es sich bei der Schlüsselburg wahrscheinlich um eine überwiegend Erde-Holz-Konstruktion handelte, empfahl sich als geophysikalische Maßnahme zunächst eine großflächige Magnetometermessung, darauf in ausgewählten Bereichen eine Widerstandsmessung.

Insgesamt wurden mit der Magnetik 1,47 ha und mit den Widerstandsmessungen 0,37 ha überdeckt (siehe Abb). Das Messareal umfasst die gesamte Hauptburg sowie je ein Flurstück nördlich und westlich von ihr. Im nördlich der Hauptburg gelegenen Vorburgbereich sind auffällige dicht gestreute Anomalien als Indikatoren für eine Siedlungstätigkeit zu deuten, winklige Strukturen könnten auf kleine Gebäudegrundrisse hindeuten. Im Osten dieses Vorburgbereiches verläuft in Nord-Süd-Richtung eine schmale bogenförmige Struktur, eventuell ein historischer Weg und/oder schmaler Graben. Es fehlen jegliche Hinweise auf einen Ost-West verlaufenden Graben, der das Vorburgareal nach Norden abschloss. Der Bereich westlich des untersuchten Hauptburggeländes ist magnetisch stark durch einen tiefen neuzeitlichen Brunnenschacht gestört.

Angaben über bauliche Anlagen können nur im Bereich der Hauptburg im südöstlichen Teil der Messfläche gewonnen werden. Die nahezu quadratische Hauptburg wird umgeben von einem bis 19 m breiten Graben, der im südlichen und nördlichen Abschnitt sehr deutlich und im östlichen nur schwach zu erkennen ist. Im Gelände ist der südliche Teil noch gut als Senke erkennbar. Der nördliche Graben der Hauptburg erscheint als ca. 7 bis 8m breiter Streifen mit scharf ausgeprägtem Rand, so dass von steilen Grabenflanken auszugehen ist. Auch die geophysikalischen Diagramme bestätigen damit den hypothetisch angenommenen Grabenverlauf nach den Ausgrabungen von 2002. Die Innenfläche von ca. 25 m auf 25 m im Zentrum der Hauptburg wird als Hofbereich interpretiert. Um den Innenhof sind drei Gebäude angeordnet, die im Magnetogramm als strukturierte bis amorphe Anomalien erkennbar sind. Da diese im Widerstandsdiagramm nicht bestätigt werden, ist von Schuttresten, nicht von Fundamentgräben auszugehen. Im Nordwesten des Hauptburgareals zeigt sich im Magnetogramm eine gefleckte Fläche von ca. 10 m auf 15 m mit mittleren Fleckengrößen von 2 m Durchmesser unbekannter Ausgestaltung.

Unklar bleibt die Situation im westlichen Abschluss der Hauptburg. Die nördliche Fortsetzung des rekonstruierten Grabenverlaufes geht in eine Schuttfläche über, die von ihrem magnetischen Erscheinungsbild historisch sein könnte. Interessant ist, dass die nördliche Verlängerung des Überganges über den Graben in die 2002 angetroffene Brücke mündet und in deren Verlängerung sich heute eine Flurgrenze befindet, die durch Lesesteine und rezente Metallteile als markantes fleckiges Band im Magnetogramm erscheint.

Sonja König

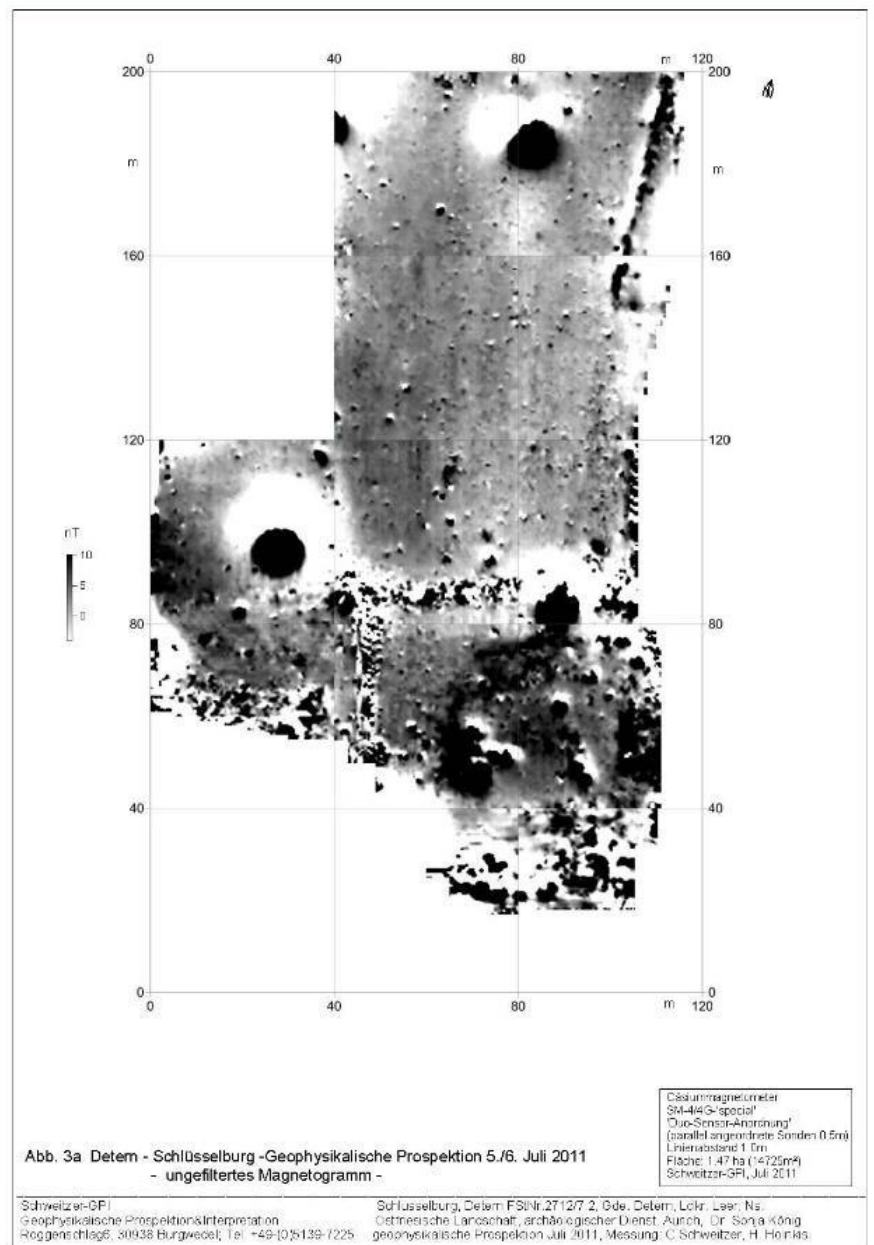


Abb. Detern (17). Ungefiltertes Magnetogramm vom Juli 2011 (Messung und Grafik: C. Schweitzer, Burgwedel)

Veröffentlicht im Emdener Jahrbuch, Band 92, 2012